

Hertener Aktionsbündnis gegen Neofaschismus

Kontaktanschriften: Detlev Beyer-Peters, Ostwall 19, 45701 Herten, Telefon:0209/611 253
Hans-Heinrich Holland, Feldstr. 160, 45699 Herten, Tel: 02366/54316

27. Januar - Gedenktag für die NS-Opfer:

Alltäglicher Terror gegen Menschen - auch in Herten

Alle Menschen, die in irgendeiner Weise dem Ziel der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ im Weg standen, mußten mit Verfolgung rechnen. Zuerst traf es die Arbeiterbewegung - Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaften. Der terroristische Machtapparat der Nazis traf aber auch andere Gruppen: Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte und religiöse Glaubensgemeinschaften wie Baptisten, Siebenten-Tags-Adventisten, Quäker, Methodisten, Anthroposophen und die Ernstes Bibelforscher, wie die Zeugen Jehovas sich früher nannten. Über die meisten religiösen Verfolgtengruppen ist bisher kaum etwas in der Öffentlichkeit bekannt.

Das *Hertener Aktionsbündnis gegen Neofaschismus* versucht seit Bestehen des Gedenktages der NS-Opfer, Orte in Herten mit der Geschichte zu verbinden und auf Verfolgtengruppen aufmerksam zu machen. Im letzten Jahr gedachten wir der Opfer mit einem Kranz am Resser Weg. Dort befand sich in der Vergangenheit die „Folterkammer“ der Hertener Nazis. In diesem Jahr wollen wir aufzeigen, wo die braunen Fäden in Herten zusammenliefen: Im „Braunen Haus“, Ewaldstr. 74. Hier ging fast alles über den Schreibtisch, was die Verfolgung von Menschen in Herten betraf.

Euthanasie

Die Nachforschungen zur Geschichte der Hertener Juden brachten auch Informationen zu anderen Verfolgtengruppen in Herten ans Tageslicht. So muß man inzwischen auch davon ausgehen, daß es mindestens einen Fall von Euthanasie in Herten gab. Nicht nur in diesem Fall bedarf es noch erheblicher Anstrengungen bei der Aufarbeitung der Hertener Geschichte.

Opfer aus religiösen Gründen

Eine Chance, mehr über die Verfolgung von religiösen Glaubensgemeinschaften in Herten zu erfahren, bieten im Februar die Zeugen Jehovas in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt. In der Ausstellung „Standhaft trotz Verfolgung“ ab 22. Februar im Rathaus kann man neben den Erfahrungen dieser Menschen im Alltag des Nationalsozialismus auch erfahren, daß der in Herten geborene Ludwig Cyranek im Juli 1941 in Dresden hingerichtet wurde. (Vgl. Tageszeitungsausschnitt unten!) Auch sein Bruder Karl wurde von einem Sondergericht in Dorsten für seine Tätigkeit bei den Ernstes Bibelforschern zu Gefängnis verurteilt. Seit mehr als 10 Jahren öffentlich ist der Bericht des Straßenbahnarbeiters Karl Müller aus Herten-Süd über seinen 9-jährigen Gefängnis- und KZ-Aufenthalt, obwohl ihn das Sondergericht Dortmund „nur“ zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilte.

Zur Abb.: Desinformation in der Tagespresse

Bibelforscher als Luftschußfaboteure

**Ein Hertener und ein Bissendorfer unter den Freblern an Leben und Gut des Volkes
Der Hauptträdel Führer mit dem Tode
bestraft**

Recklinghäuser Zeitung v. 21.3.1941
Gemeint ist mit dem "Hauptträdel Führer" Ludwig
Cyranek, geb. am 1.9.1907 in Herten.

NS-Dienststellen im "Braunen Haus" Ewaldstraße 74

Dienststellen der NSDAP.

Ortsgruppe Hertzen, Ewaldstr. 74, Fernruf Nr. 3410, Ortsgruppenleiter: Franz Bernaschek, Schützenstraße 130.

SA der NSDAP.

Sturmabteilung IV/143, Hertzen, Ewaldstr. 74, Fernruf Nr. 3410/4484.

Sturm 31/143, Hertzen, Ewaldstraße 74, Fernruf Nr. 3410.

Deutsche Arbeitsfront.

Ortsverwaltung Hertzen, Ewaldstraße 74, Fernruf Nr. 2138.

NS-Volkswohlfahrt.

Ortsgruppe Hertzen, Ewaldstraße 74, Fernruf Nr. 4271.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Ortsdienststelle Hertzen, Ewaldstraße 74, Fernruf Nr. 2138.

Inzwischen abgerissen ist das ehemalige „Braune Haus“ an der Ecke Ewald-/Elisabethstraße. In den 30er Jahren liefen hier alle Fäden zusammen. Auch Bürgermeister West holte sich hier die Genehmigung für alle möglichen und „unmöglichen“ Entscheidungen. Selbst bei der Niederlassung eines neuen Geschäftes wurde die Genehmigung der Parteileitung eingeholt.

In der Pogromnacht, 9./10. November 1938, spielte die räumliche Nähe von SA und Parteileitung offenbar eine wichtige Rolle. Nach Eintreffen eines Telegramms aus Berlin um 23.55 Uhr, rückte die SA schon kurz nach Mitternacht aus, um die wenigen Hertener Juden heimzusuchen.

Bild unten: Das „Braune Haus“ in den 30er Jahren mit den obligatorischen Schaukästen, in denen Nazi-Zeitungen, wie der „Stürmer“ ausgehängt waren. Das kleine Foto zeigt das gleiche Haus in den 60er Jahren.



Quellennachweis: Großes Foto - Stadtarchiv, kleines Foto: WAZ v. 30.1.1983, Zusammenstellung der Dienststellen aus Adreßbuch der Stadt Hertzen 1938 (Stadtarchiv)